

Kaisa Penny

Was die Europäische junge Linke von Europa erwartet

Soziale Bewegungen waren zumeist auch Jugendbewegungen. Sie sind notwendig, um Politik zu modernisieren, Parteien zu reformieren, neue Mitglieder zu gewinnen und frische Ideen aufzugreifen. Das gilt auch für die europäische sozialistische und sozialdemokratische Bewegung. Wer könnte besser über die Themen der kommenden Jahrzehnte nachdenken als diejenigen, die in der Zukunft mit den Auswirkungen der politischen Entscheidungen von heute leben müssen?

Erfreulicherweise gibt es in jedem europäischen Staat mindestens eine sozialistische bzw. sozialdemokratische Jugendorganisation. Untereinander sind diese so heterogen wie die europäischen Gesellschaftssysteme selbst.

Einige, wie etwa in Deutschland und Schweden, werden gut finanziert, sind klar strukturiert und können sich auf politischem Gebiet, wie etwa in der Jugendarbeit oder beim Thema Zivilgesellschaft, der Öffentlichkeit frei zugewandt engagieren. Demgegenüber müssen die Mitglieder der Organisation in Weißrussland etwa dem Druck der repressiven Regierung standhalten und durchaus auch um ihre persönliche Sicherheit kämpfen – von den beschränkten finanziellen und materiellen Mitteln vor Ort einmal ganz abgesehen.

Neben den sozialistischen oder sozialdemokratischen Jugend- oder Studentenorganisationen, welche mit einer entsprechenden Partei verbunden sind, gibt es auch parteiunabhängig agierende Organisationen. Ein gemeinsamer Konsens bezüglich der Werte- und Zielvorstellungen erleichtert die europaweite Koordination und Kooperation zwischen diesen verschiedenen politischen Akteuren. Auch wenn die Vorstellungen darüber, wie die gemeinsam definierten Ziele letztendlich



Kaisa Penny

ist Präsidentin der Young European Socialists (ECOSY) aus Finnland. Sie hat Politikwissenschaften und Internationale Beziehungen an der Universität von Southampton studiert und schließt zur Zeit ihr Master-Studium in Politikwissenschaften an der Universität von Helsinki ab.

kaisa.penny@youngsocialists.eu

ihre Umsetzung finden sollen, oft auseinandergehen, stellt dieses Fundament doch einen immensen Vorteil gegenüber Jugendorganisationen anderer europäischer politischer Strömungen dar, in denen oft sehr unterschiedliche Ideologien und Interessengruppen vertreten sind.

ECOSY – Verbund der Europäischen JungsozialistInnen

Die ECOSY (*European Community Organisation of Socialist Youth*) umfasst sozialistische und sozialdemokratische Jugend- und Studentenorganisationen aus 46 Ländern. Der Dachverband wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, die diversen politisch aktiven Organisationen aus den Mitgliedsstaaten der EU zusammenzubringen. Das heutige Ziel des Verbandes ist durchaus weiter gefasst: Die Jugendorganisationen aus *allen* Teilen Europas im Projekt einer

gemeinsamen sozialdemokratischen Familie zu vereinen, unabhängig von den klar definierten Grenzen der Union.

Einerseits ist die ECOSY ein Forum zur Koordinierung gemeinsamer Kampagnen und der Erarbeitung einheitlicher Positionen. Andererseits ist sie mehr als nur eine »zwischenstaatliche« Organisation zur Führung der Mitglieder.

Sie ist eine eigenständige, europäische Jugendorganisation mit voll entwickelten Strukturen, Aktivitäten und politischen Leitlinien und gleichzeitig die offizielle Jugendorganisation der Partei der Europäischen Sozialisten als auch der S&D-Fraktion (der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten) im Europäischen Parlament.

Als politische Organisation verfolgt ECOSY das Ziel, sowohl über die Europäische Partei und die parlamentarische Fraktion als auch mittels der nationalen Parteien nachhaltigen Einfluss auf die europäische Politik auszuüben, indem sie ihre Interessen gemeinsam gegenüber der Kommission vertritt. Ein gutes Beispiel dafür sind die aktuellen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Initiative der Europäischen Kommission für das neue Programm »Erasmus für alle«. Dieses soll die Grundlage für die Arbeit der Europäischen Jugendorganisationen in den kommenden sieben Jahren bilden und definiert sowohl ihre Hauptschwerpunkte als auch die Höhe der materiellen Unterstützung auf europäischer Ebene.

ECOSY sieht die Aufgabe politischer Jugendorganisationen darin, sich nicht nur für politische Ziele einzusetzen, sondern auch einen Beitrag zur politischen Bildung der jungen Generation zu leisten. Mit der Vorstellung, eine generationsübergreifende Chancengleichheit in ganz Europa erreichen zu können, will der Verband den Bürgerinnen und Bürgern dabei helfen, ihr politisches Bewusstsein zu schärfen, und sie motivieren, sich in die Gesellschaft einzubringen.

Jugendarbeitslosigkeit – ein europäisches Problem

Zurzeit bildet die wachsende Jugendarbeitslosigkeit in Europa ein Schwerpunktthema von ECOSY. Diese führt in ihrem aktuellen Ausmaß nicht nur zu einer enormen Anzahl tragischer Einzelschicksale, sondern auch zu wirtschaftlichen Unsicherheiten, die den Zusammenhalt der europäischen Gesellschaften bedrohen. Die Organisation fordert, die Brisanz dieses Themas zu erkennen und es europaweit auf die Tagesordnung zu setzen. Eurofond hat errechnet, dass die Jugendarbeitslosigkeit (Stand 2011) für die europäischen Länder Kosten in Höhe von 100 Mrd. Euro pro Jahr verursacht. Das allein sollte den Regierungen wirtschaftlicher Anreiz genug sein, um endlich zu handeln. Noch beunruhigender sind allerdings die kollektiven Auswirkungen der Jugendarbeitslosigkeit auf die europäischen Gesellschaften selbst: In ganz Europa kann man beobachten, wie eine Generation junger Menschen sich mit düsteren Zukunftsperspektiven konfrontiert sieht und damit einhergehend den Glauben an eine sichere Zukunft und – von viel weitreichenderer Bedeutung – an das politische System selbst verliert.

Die Abwanderung der Jugendlichen, aktuell zu beobachten in Spanien und Griechenland, ist eine der bitteren Folgen der Perspektivlosigkeit im eigenen Land. Ob diese Jugendlichen nun in Europa bleiben oder außerhalb Europas nach Arbeit suchen, macht dabei keinen großen Unterschied: Fakt ist, dass dadurch bedingt zahlreiche neue Probleme entstehen; nicht nur für ihre Ursprungsländer, die auf diesem Wege oft die gebildetsten Jugendlichen verlieren, sondern auch für die Aufnahmeländer in Europa, die sich immer noch mit den Folgen der Wirtschaftskrise und den populistischen und extremistischen Tendenzen in ihrem Land auseinandersetzen müssen.

Es handelt sich hierbei um ein universelles europäisches Problem. Es betrifft je-

den europäischen Staat, ob direkt oder indirekt, ob unmittelbar oder mit einer gewissen Verzögerung. Dieses Phänomen braucht unbedingt europäische Antworten und zwar jetzt. Die derzeitigen (hauptsächlich konservativen) europäischen Regierungen haben sich bisher als unfähig erwiesen, die notwendigen Lösungsvorschläge zu erarbeiten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Seit Jahren haben sie ihre wirtschaftliche Macht an die europäischen Institutionen übertragen. Dadurch sind die Möglichkeiten der nationalen Gesetzgebungsorgane, Entscheidungen zur Eindämmung der Krise oder zur Milderung sozialer Konsequenzen zu fällen, erheblich eingeschränkt worden.

ECOSY unterstützt zwar den wirtschaftlichen Integrationsprozess, ist aber der Ansicht, dass es einer größeren sozialen Dimension bedarf, um derartigen Krisenphänomenen wirklich effektiv begegnen zu können. Die sozialen Funktionen des Nationalstaates können nicht eingeschränkt werden, ohne dass dadurch der soziale Zusammenhalt oder die Legitimität des Staates negativ beeinträchtigt werden. Soziale Garantien müssen unbedingt länderübergreifend auf europäischer Ebene neu begründet werden.

Das ist es, was unseren Föderalismus auszeichnet: der Schutz des Wohlergehens eines jeden Bürgers von europäischer Ebene aus. Dafür muss jedoch das »Wohlergehen« für alle erst einmal eindeutig definiert werden. ECOSY ist der Meinung, dass es die Aufgabe der Jugend ist, die öffentlichen Debatten, das Wirken der Parteien und der Staaten insgesamt weiter in Richtung einer gerechten Gesellschaft (»equal society«) zu lenken. Natürlich ist ECOSY als Organisation ein Mitglied der internationalen sozialistischen Familie. In erster Linie aber ist sie eine Vereinigung junger Menschen, die alle den gleichen Traum verfolgen: den Traum von einer gerechten gemeinsamen Zukunft.

(Aus dem Englischen von Bianca Schulz.) ■